

Volk's- & Anzeigebblatt.

Nro. 93. 32. Jahrgang.

Abonnementspreis.
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mk.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3spaltige Zeile ob. deren Raum
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Samstag, 7. August 1880.

Steuer - Einzug.

Da die Steuerzahlung pro 1880/81 mit den jetzt verfallenen Beträgen bei vielen Steuerpflichtigen noch außer allem Verhältniß steht, so wird nach den nächsten Einzügen in hiesigem Rathhause der Preßer angewendet und zwar, wenn derselbe zum zweiten Mal kommen muß, gegen 10 % Ganggebühr.

Winnenden, den 7. August 1880.

Stadtpflege.

Winnenden.

Pförrch-Verkauf.



Nächsten Montag
Vormittags 11 Uhr
wird in hiesigem
Rathhause der
Pförrch im Aufstreich verkauft.
Stadtpflege.

Winnenden.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich erscheinen konnten, laden wir zu unserer am nächsten Dienstag den 10. August stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst ein.



Der Bräutigam
Gottlob Felger.
Die Braut
Louise Schlehner.
Der Hochzeitsvater
J. Schlehner.



Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein.

J. Schlehner, Metzger.

Winnenden.



Turnversammlung
Samstag Abend 8 Uhr
bei
Gottlieb Schmalzried.

Winnenden.

Einen Gartenboden hat zu vermieten.
Auch kann
gute Erde, sowie Lehmerde
unentgeltlich abgeführt werden bei
Joh. Bolmer bei der Paulinenpflege.

Winnenden.

Einen schönen blühenden Oliander
hat zu verkaufen.

Zu erfragen in der Redaktion.



Den geehrten Bewohnern von Winnenden und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß meine kunst- und naturwissenschaftliche Ausstellung, Automaten-Cabinet, ethnologische Gallerie aller Menschen- und Völkerracen der Erde, hervorragende Persönlichkeiten, Mineralien, Naturalien, historische Gegenstände nebst einer zoologischen Abtheilung auf dem Strohmart-Platz auf kurze Zeit täglich zur gest. Ansicht geöffnet ist. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Th. Kullmann, Museumbesitzer.

Winnenden.

Schuhmacher-Artikel.

Zu geneigter Abnahme bringe ich in empfehlende Erinnerung: Herren- und Damenschäfte in Kalb- und Kidleder in feinsten Qualität und solidester Arbeit. Necht Americanische Holznägel in allen Sorten, sowie sämtliche Artikel für die H.H. Schuhmachermeister.

Paul Schwarz.

Auswanderer und Reisende

besördern das ganze Jahr hindurch
mehrmals wöchentlich
vermittelt anerkannt vorzüglichster Postdampfschiffe über
Hamburg, Bremen, Antwerpen - Liverpool
nach
New-York, Philadelphia, Boston, Baltimore, Indianola und
Galveston (Texas), New-Orleans, San Francisco, Westindien,
Australien und anderen Welttheilen
zu Originalpreisen
und sind zu weiterer mündlicher oder schriftlicher Auskunft, sowie zu Accordsab-
schlüssen jederzeit bereit die Haupt-Agentur von
Albert Starker in Stuttgart,
Olgastraße 31,

sowie die Spezial-Agenten

in Winnenden, Georg Meyer, Goldarbeiter,
in Waiblingen, Bernw. Aktuar Rapp,
in Backnang, Jakob Dorn am Markt,
in Marbach, A. Schäfer, Posamentier.

Wechsel auf alle Hauptplätze
Amerikas zum Tagescours.

Besorgung von Pfleg- & Erbschafts-
Geldern von und nach Amerika.

Winnenden.
Fabrik-Versteigerung.

Donnerstag den 12. d. M. von Morgens 8 Uhr an wird bei Geschwister Höllwarth im Hause der Frau Wobmann gegen gleich baare Bezahlung verkauft: Küchengerath, Comod, Kleider- und Küchekasten, Mehltruhe, Tisch, Stuhl, Bettladen, 2 Fäßchen je 1 Eimer, eines 3 Fmi haltend, Feldgeschirr, allerlei Hausrath und 1 Kinderwägel.



Winnenden.

Unterzeichnete hat verkauft und bringt am Samstag den 7. August Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus in öffentlichen Aufstreich:

1/2 Viertel 35 Rth. Baumgut in der Seehalde, angekauft zu 500 M. Wozu Liebhaber eingeladen sind.
Ernstine Höllwarth.

Winnenden.

Einen Garbenboden hat zu vergeben.
Wer? sagt die Redaktion.
500 M. sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter zeigt hiemit an, daß er seine seitherige Wohnung bei Herrn Halbgewachs verlassen hat und nun bei Hrn. Bäcker Dettle (1 Treppe hoch) wohnt. Für das mir seither geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte um ferneres Wohlwollen.

Christian Sautter, Krautschneider.

Nicht allein bei neu entstandenen, sondern auch bei bereits ganz eingewurzelteten Erkältungskrankheiten, wie jedem alten Husten, Brust- u. Lungenleiden, Bluthusten, Halsentzündung, Heiserkeit — auch wenn solche allen sonst angewandten Mitteln getrost — bringt der rheinische **Trauben-Brust-Honig** aus der Fabrik von W. G. Zickenheimer in Mainz schnelle und sichere Hilfe.

Die vielen Tausend Zeugnisse über glänzende Heilergebnisse liefern den Beweis dafür.
Verkaufsniederlage in Winnenden bei Fr. Schmiß, Apotheker.

Winnenden.

Ein freundliches Logis nebst allen Erfordernissen und Wasserleitung ist bis Martini zu vermieten.
Zu erfragen bei der Redaktion.



In Winnenden in beiden Apotheken.
In Waiblingen bei C. F. Buck.

Winnenden.

Ich nehme Bestellungen auf Gascoaks, Meilercoaks und Rußkohlen,

sowie auf **Burgauer Stichtorf** jederzeit an und sichere schnelle und reelle Bedienung, sowie die billigsten Preise zu.
A. Gross, Hafner.

Winnenden.

Bestellungen auf **I. Sorte Gas-Coaks und Rußkohlen,** sowie **Prima Burgauer Stich-Corf** zu billigen Offert nimmt an, reelle und schnelle Bedienung sichert zu.
G. Eppinger.

Italienische Weintrauben

zur Weinbereitung liefert von Anfang September bis Ende Oktober in kompletten Waggonen bei Prima-Waare billigt und ist zu näherer Auskunft zc. gerne bereit
Hans Maier in Ulm a. D.
Import ital. Produkte.

Für's Herz.

Gott hat zum Richter dieser Welt Verordnet seinen Sohn;
Auch du wirst einstens dargestellt Vor seinen Richterthron!

Kaiserlich Deutsche Post.



Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, oder an deren General-Agent für Württemberg **Johs. Rominger in Stuttgart** und dessen Agenten

Paul Schwarz, Kaufmann in Winnenden und **Iman. Scheffel in Waiblingen.**

Für die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen befördere ich Passagiere:
ab Frankfurt bis Bremen in Directen Waggonen à M. 20.
" Bremen mit guter Kost " " 120.
Zus. M. 140.

Zum gleichen Preise via Hamburg.
Für die Dampfer der Cunard-Linie (Route über Antwerpen-Hull Liverpool) Fahrt ab Mannheim mit Verköstigung ab Antwerpen zus. à M. 102. bei Parthieen darf ich ermäßigte Preise ansetzen.

Achtungsvollst
der Agent des Norddeutschen Lloyd
Paul Schwarz.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 5. August 1880.

Getreide-Gattung	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. M. Pf.
Dinkel.	Säcke —	Etr. 92	Säcke —	721 40
Haber.	Säcke 15	Etr. 74	Säcke —	505 96

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst	Mittl.	Niedst.	Gestiegen	Gefallen.	Bemerkung.	
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.			Höchst.	Niederst.
Kernen per Etr.	—	12	—	—	24	—	—
Dinkel " "	8 17	7 83	7 55	—	33	8 50	7 —
Haber " "	6 88	6 77	6 66	47	—	7 —	6 50
Gemischt " "	—	8 50	—	—	—	—	—
Einforn per Etr.	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 75	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3 30	—	—	—	—	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	3 20	3 10	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 80	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	— 92	— 90	—	—	—	—	—
1 Etr. Stroh	1 30	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—	—	—

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	Bester.	Mittler.	Geringer.
a) Dinkel:	170 Pfd.	164 Pfd.	155 Pfd.
	13 M 89 Pf.	12 M 84 Pf.	11 M 70 Pf.
b) Haber:	175 Pfd.	170 Pfd.	165 Pfd.
	12 M 4 Pf.	11 M 51 Pf.	10 M 99 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 4. August. Als gestern die Nachricht hierher gelangte, der wüthteste aller sozialdemokratischen Agitatoren nach Most's Abgange, Herr Hasselmann, habe dem undankbaren Vaterlande den Rücken gelehrt und sei nach Amerika ausgewandert, wollte zuerst Niemand daran glauben, denn der von Hasselmann in den letzten Wochen mit der größten Erbitterung geführte Streit gegen Bebel, Liebknecht und Hasenclever war noch zu frisch in Aller Gedächtniß, und nach Allem, was man von jenem Fanatiker wußte, wollte man nicht annehmen, daß er vorzeitig die Flinte ins Korn werfen würde. Durch das Ausbleiben Hasselmanns in der gestrigen Gerichtsverhandlung ist indeß die Meldung vollaus bestätigt worden und außerdem liegen jetzt Details vor, welche die „Auswanderung“ in einem ganz eigenthümlichen Lichte erscheinen lassen. Ist alles das wahr, was erzählt wird, so haben wir es mit der Flucht eines gewissenlosen Betrügers zu thun, dessen Schurkerei bei weitem alles das übersteigt, was er seinen Gegnern in den bekannten „Enthüllungen“ vorgeworfen hat.

Wien, 4. August. Den Kaisermandat in Galizien wohnen vier deutsche und je fünf serbische, russische und französische Offiziere bei. — Die in Podwoloczyska verhafteten russischen Nihilisten werden nicht an Rußland ausgeliefert.

— Ein Telegramm der „Presse“ aus Konstantinopel meldet: Abbedin Pascha habe auf die Sondirung, ob Osman Pascha eventuell das Kommando über die gegen Griechenland ins Feld gestellten Truppen erhalten würde, erwidert, daß Osman Pascha trotz seiner Enthebung vom Kriegsministerposten beim Sultan in militärischen Dingen allerdings immer noch die erste Stimme habe, an die betreffende Ernennung aber umföweniger gedacht werde, als der Wunsch des Sultans und das Bestreben der Pforte unverändert dahin gingen, die griechische Frage auf dem Wege der diplomatischen Verständigung beizulegen.

London, 4. August. Gladstones Zustand ist sehr günstig. Fieber sowie Lungen-Entzündung sind gänzlich verschwunden.

Württemberg.

Stuttgart, 5. August. Gestern Vormittag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde der 21jährige ledige Maschinenmeister Karl Stemmler von Zuffenhausen im Hallberger'schen Geschäftslokale, Neckarstraße 123, von einem Blutsturz befallen und war sofort eine Leiche.

Leonberg, 3. Aug. Wie wohl in ganz Württemberg und von vielen Orten außerhalb desselben bekannt gemacht worden ist, werden durchreisende Handwerksburschen in den Wintermonaten dahier mit Holzspalten beschäftigt und ihnen für einstündige Arbeit 20 S bezahlt. Nach der Glemsgauztg. ist das Ergebnis folgendes: Es wurden aus der Stadtkasse bezahlt im Winter 1877/78 in 5 Monaten ohne Arbeit 572 M 20 S an 19,1 Mann, 1878/79 in 3 $\frac{1}{2}$ Monaten mit Arbeit 243 M 20 S an 11,5 Mann, 1879/80 in 5 $\frac{1}{2}$ Monaten mit Arbeit 297 M 60 S an 9,0 Mann nach tägl. Durchschnitt. Wer keine Lust zum Arbeiten hatte oder kein Legitimationspapier aufweisen konnte, wurde abgewiesen. Holz wurde zerkleinert 1878/79 76 und 1879/80 89 Raummeter. Diese Maßregel hat hier gut gefallen, die Belästigung der Bewohner wurde eingengt und dieselben mancher Sorge, ob ihr Eigenthum unangetastet bleibe, hierdurch enthoben. Gewiß läge im allgemeinen Interesse, eine solche Maßregel, wie schon theilweise geschehen, noch mehr zu vervielfältigen.

Winnenden. Auf dem Strohmarkt-Platz unweit dem obern Thor befindet sich die große Kunst- und Naturwissenschaftliche Ausstellung des Hrn. Th. Kullmann. Dieselbe verdient ihrer reichhaltigen und interessanten Schauobjekte halber den zahlreichsten Besuch. Die Figuren sind sehr kunstreich in der Mechanik und in vollkommenster Lebensstreuung dargestellt und ist die ethnologische Gallerie berühmter Persönlichkeiten und Völker-Racen der Erde nicht nur für ältere Personen, sondern auch namentlich für Schüler sehr lehrreich; auch Mineralien, Naturalien und historische Gegenstände, lebende und präparirte Thiere sind vertreten. Da diese Ausstellung nur einige Tage hier bleibt, so dürfte Niemand diese Gelegenheit veräumen, um so mehr, als der Eintrittspreis Jedem den Besuch ermöglicht.

Verschiedenes.

Frankfurt, a. M., 4. August. Die amtlichen Feststellungen bezüglich der Explosion auf dem Turnfestplatz sind noch nicht zu Ende gelangt. Als Resultat der seitherigen Ermittlungen kann nur mitge-

theilt werden, daß zu dem Feuerwerk unter anderem Material auch ein neuer, vor seinem hiesigen Gebrauch noch nicht probirter Mörser benutzt worden ist und daß dies derselbe ist, welcher explodirte. — Zum Besten der Verunglückten werden die verbündeten Frankfurter Männergesangsvereine, bestehend aus siebzehn Vereinen mit nahezu 600 aktiven Sängern, in Verbindung mit dem hiesigen Dilettanten-Orchester-Verein nächsten Sonntag im Zoologischen Garten ein großes Konzert veranstalten. Ebenso beabsichtigt eine Anzahl hiesiger hervorragender Künstler am kommenden Mittwoch im Saale des kaufmännischen Vereins zu dem gleichen Zweck ein Konzert zu geben.

Gießen, 31. Juli. (Herberge zur Heimath.) Die hier seit Ende Mai bestehende Herberge zur Heimath, gelegen in der neuen Reichensand-Bahnhofstraße, unweit des Bahnhofes, entwickelt sich in guter, wünschenswerther Weise. Der Hausvater Meister bestrebt sich, das Haus zu einem anziehenden, erwünschten Mittelpunkt für die in Gießen aus- und einziehenden Gesellen und Handwerksburschen zu machen. Die Einrichtung ist ganz neu, sauber und recht praktisch; schon dies verschafft dem Hause reichlichen Zuspruch. Der Verkehr ist bisher recht lebhaft und Klage konnte über die Reisenden nicht geführt werden. So kann man sich denn freuen, daß auch die Stadt Gießen jetzt eine Herberge besitzt, in der der Geist der Zucht, der Ordnung und Sittsamkeit eine Heimath hat. Wolle nun Jeder, der junge Leute auf die Wanderschaft ausziehen sieht, auch auf diese Herberge zu Gießen ihre Aufmerksamkeit richten!

Aus Baden, 30. Juli. Eine sehr schöne Jubelfeier wurde am 25. Juli in Niefern bei Pforzheim gefeiert, nämlich das 60jährige Bestehen der dortigen Bohnenberger'schen Papierfabrik. Die Besitzer, Herr Oberst von Cosel und dessen Gemahlin, sowie Herr Bohnenberger von Stuttgart, wurden von der Nieferner Feuerwehr auf der mit einer Ehrenpforte geschmückten Enzbrücke festlich empfangen; hernach begab sich der Festzug mit allen Fabrikangehörigen von der Fabrik aus in die Kirche zum Festgottesdienste. Nachher wurden auf dem schön verzierten Fabrikhof unter die Arbeiter Jubiläumsgeschenke im Betrag von über 50 00 M. vertheilt und in einer eigens errichteten Festhalle fand ein Mittagessen statt, bei welchem Herr Oberst von Cosel einen Rückblick auf die Geschichte der Fabrik warf, die durch den Fleiß und die Thatskraft der Väter zu ihrer jetzigen Bedeutung gelangt sei, und den Angestellten und Arbeitern seine Anerkennung aussprach. Die größte Ueberraschung aber wurde den Arbeitern bereitet, als eine Urkunde verlesen wurde, mittelst welcher Frau von Cosel, geb. Bohnenberger, ein Capital von 30,000 M. widmete, aus dessen Zinsen Invaliden, Wittwen und Waisen der Arbeiter unterstützt werden sollen. Herr Direktor Heintz, der langjährige Leiter der Fabrik, sprach den Dank dafür aus. Daß in unserer Zeit solche Feste noch gefeiert werden können, zeigt denn doch, daß es auch gute, vom christlichen Geist getragene Verhältnisse in der Industrie giebt. Diese Fürsorge für die Arbeiter in der genannten Fabrik ist übrigens nur die Fortsetzung ähnlicher Werke aus den verfloffenen Jahren.

Aus Baden, 31. Juli. Die Vergnügungszüge auf den badischen Eisenbahnen finden in diesem Sommer eine Ausdehnung wie noch nie, gleichsam als Illustration zu dem herrschenden Nothstand und Geldmangel. Von Karlsruhe sind solche nach Freiburg, Eberbach, Baden veranstaltet worden, ebenso von verschiedenen Städten, wie Mannheim, Pforzheim, Freiburg nach Karlsruhe; am 8 August giebt es einen solchen von Straßburg nach Triberg. Alles natürlich am Sonntag, und diese Vergnügungszüge, mit denen eine sehr bedeutende Ermäßigung des Fahrpreises verbunden ist, sind stets gedrückt voll, und in der Regel können nicht einmal alle Vergnügungslustige ein Billet erhalten. Daß Spekulationen die Billete massenhaft wegkaufen und mit gehörigem Aufschlag weiterverkaufen, entspricht nur dem gegenwärtigen Geschäftsleben. Wollte man meinen, daß nur bemittelte Personen sich daran theiligen, so würde man sich vollends im Irrthum befinden, denn es gehen nur Wagen dritter Klasse und wenn die Hin- und Rückfahrt von Karlsruhe nach Eberbach auf einem solchen Zug 1 M. 20 Pf. kostet, so ist dies ein Appel auch an die Unbemittelten, die es im Voraus weniger in Rechnung nehmen, was sie unterwegs noch im Wirthshaus brauchen. Sollen diese Veranstaltungen ein Mittel sein, um der gefunkenen Rente der badischen Eisenbahnen aufzuhelfen, so ist diese Finanzkunst jedenfalls eine sehr kurzfristige. Eine Darmstädter Zeitung hat zwar jüngst diese Finanzpolitik als produktive Consumption im höhern Sinne verherrlicht und sich gefreut, daß die Wanderlust der Bevölkerung gesteigert, die Schaffens- und Unternehmungslust gefördert werde, und weil der Bürger alsdann in der Woche um so mehr schaffe, werde sogar der Wohlstand gefördert. Wer sich aber bemühen will, die Sache

nach ihrer prosaischen Wirklichkeit anzusehen, wird vielmehr zu dem Schluß kommen, daß für einen großen Theil des Publikums dadurch nur die Vergnügungssucht gesteigert, die Zerstretheit und die Unlust zur ernstlichen Arbeit gefördert wird, denn die ganze Geschichte läuft für die Meisten nur in ein gesteigertes Wirthshausleben hinaus. Ganz abgesehen davon, daß der Sonntag dadurch immer mehr zu einem wahren Fasttag für die Eisenbahnbediensteten wird.

München. Der Magistrat der Stadt München faßte mit Einstimmigkeit den Beschluß, auf Grund der durch Reichsgesetz gewährten Befugniß ein Ortsstatut zu erlassen, wornach bei allen Prüfungen von Wirthschaftsgefehen auch die Bedürfnisfrage zu erwägen ist.

Zürich. Im Kanton Zürich hat man sich veranlaßt gesehen, eine Verordnung zu erlassen, nach welcher der Schuljugend verboten wird, sich Abends nach dem Läuten der Betglocke auf den Straßen herumzutreiben. Auch ist den Schülern untersagt, sich bei Tanzbelustigungen oder anderen öffentlichen Anlässen in Wirthshäusern sehen zu lassen, während sie andererseits an Sonn- und Feiertagen Alles zu vermeiden haben, was die öffentliche Ruhe stören könnte.

Geschmacksache. Der Hamburgische Senator Merk, so erzählt Lorenz v. Stein in einem Artikel über „Hamburg und die Freihafenfrage“ in der Wiener „Presse“, antwortete vor mehr als 40 Jahren dem damaligen König Ernst August von Hannover, als ihn derselbe fragte, warum denn Hamburg nicht in den Steuerverein trete: „Ja sehen Eure Majestät, einige Leute lassen sich lieber rasiren, sich lieber selber.“

Ein unglaubliches Sannerstückchen hat sich, wie die „Erz. Ztg.“ erzählt, in der Nähe von Aachen abgespielt. Vor etwa einem halben Jahre kam in Cornelimünster bei Aachen ein Vater zugezogen, meldete sich bei dem dortigen Bürgermeister und dem Kaplan und bat dieselben, die daselbst verwaiste Klause zu verwalten zu dürfen, was ihm, da er gute (wie sich später herausstellte gefällige) Papiere vorzeigte, gestattet wurde. Kurze Zeit später kam ein zweiter Bruder an und verblieb ruhig auf der Klause. Bald nach Frohnleichnam traf der Bürgermeister aus Jülich ein und verhaftete den zuerst angekommenen Bruder als ein stechbriefflich verfolgtes Individuum, welches früher Bergarbeiter war und wegen Unterschlagung, Sittlichkeits- und anderer Verbrechen verfolgt wurde. Deshalb man den zweiten Bruder ruhig sitzen und die Andachten weiter abhalten ließ, ist unbekannt. Soviel steht jedoch fest, daß kurze Zeit später ein Verhaftungsbefehl in Cornelimünster ankam, wovon der Bursche rechtzeitig auf diese oder jene Weise Bitterung erhalten hatte; denn als man ihn endlich festnehmen wollte, war die Klause verwaist. Neben der raffinierten Täuschung der weltlichen und geistlichen Behörde ist die große Beliebtheit bemerkenswerth, welche sich die beiden Betrüger beim Publikum, namentlich beim weiblichen zu erwerben wußten.

Wasserbummler. Aus New-York wird berichtet, daselbst sei ein Mann angekommen, der ebenso leicht auf dem Wasser herumspazierte, wie auf dem Erdboden. Derselbe heißt, wie die dortige „Tribüne“ schreibt, Soule und ist aus der Grafschaft Wayne gebürtig. Er hat Zinkschuhe erfunden, die fünf Zoll Tiefgang haben, spitzulaufend und luftdicht sind. Die Mitte derselben enthält einen gerade genügend großen Raum für den Fuß. Unter dem Schuh sind fünf bewegliche Brettchen angebracht, gestellt wie jene eines Fensterladens. Wenn der Gehende den Fuß vorsetzt, öffnen sich diese Brettchen, das Wasser dringt ein und der Schuh gleitet leicht vorwärts; tritt der Fuß zurück, dann schließen sich die Brettchen wie eine festgeschlossene Falouste. Herr Soule hat am 5. d. M. den Harlemer-Fluß von der High-Bridge aus überschritten. Ohne jeden Unfall hat sich der Spaziergänger auf dem Wasser einen Weg durch das Gwühl der Dampfer, Segelschiff und Barken gebahnt. Der Mann hebt beim Gehen den Fuß nicht in die Höhe, er gleitet wie ein Schlittschuhläufer vorwärts. Soule wiegt 125 Pfund, und die Schuhe sinken 2 1/2 Zoll tief im Wasser ein. Er bewegt sich scheinbar ohne Anstrengung, aber in stark vorgebeugter Stellung über die Wasserfläche dahin.

Ein Liebesroman. Der „Voltaire“ erzählt: Mrs. Annie Wetmore war eine der elegantesten und sympathischsten Erscheinungen der Pariser amerikanischen Kolonie. Sie hatte in Amerika Lord Henry Paget, Marquis von Anglesea, kennen und lieben gelernt und war mit ihm aus dem Hause ihres Vaters nach Paris geflohen. Der Lord war schriftlich die Verpflichtung eingegangen, ihr seine Hand zu reichen, sobald sie von ihrem Manne geschieden wäre, und hatte sie auch seinen Pariser Freunden als die zukünftige Marquise von Anglesea vorgestellt. 239 Briefe, die zur Zeit bei einem Notar der Champs-Élysées

liegen, welcher auch das Heirathsversprechen aufbewahrt, zeugen von der leidenschaftlichen Verehrung des Lords für die reizende Amerikanerin. Vor einigen Wochen reiste er, nachdem er sich förmlich mit ihr verlobt, in seine Heimat zurück, wohin der Tod eines Verwandten ihn rief, und kurz darauf theilte er Mrs. Wetmore in wenigen Zeilen mit, daß zwischen ihm und ihr alles aus sei. Zugleich erfuhr sie, daß er im Begriffe stand, eine glänzende Schönheit Londons, Mrs. Woodhouse, zu heirathen, deren Bekanntschaft er erst vor kurzem gemacht hatte. Die arme Verlassene schrieb ihm Briefe über Briefe, verschmähte es aber, dem Rathe ihrer Freunde zu folgen und sich an die englischen Gerichte zu wenden, deren Urtheil sicherlich zu ihren Gunsten ausgefallen wäre. Am Tage der Vermählung ihres Geliebten, welche auf der englischen Botschaft in Paris in Gegenwart nur weniger Freunde stattfand, zog sie Trauerkleider an und schloß sich ein, ohne zu ahnen, daß der Ungetreue, einen Skandal ihrerseits befürchtend, die Polizei zu Hilfe gerufen hatte, und während der Ceremonie die Zugänge zu dem Botschaftshotel des Faubourg Saint Honoré bewachen ließ. Der Geisteszustand der Mrs. Wetmore wurde seitdem ein immer bedenklicherer, und am Mittwoch voriger Woche fand man sie todt, auf ihrem Bette liegend, mit allen Spuren eines entsetzlichen Todeskampfes. Sie hatte sich mit Laudanum und Morphinum vergiftet.

Ein gewissenhafter Richter. Die „Allg. Juristen-Zeitung“ erzählt in einem Feuilleton folgende köstliche Geschichte, wie ein ungarischer Richter zur Zeit der praktischen Einrichtung einer zweiten Instanz für kleinere Angelegenheiten die Spendung des Rechtes verstand. In Ungarn, wo diese Geschichte in den fünfziger Jahren spielen soll, war das allgemein anerkannte Medium der Rechtspendung der Stock, und der Stuhlrichter, welcher eigentlich in dieser Zeit Bankrichter hätte heißen sollen, sententionirten dem Janos, der Pferde gestohlen hatte, fünfzig wohlgezählte Hiebe. Doch der Richter der Puszta war ein viel zu gewissenhafter Mann, um zu vergessen, daß es laut des Ministerial-Erlasses vom soundsovielten, Zahl soundso, eine heilige Pflicht sei, den Verurtheilten darauf aufmerksam zu machen, daß es noch höhere Richter als den Stuhlgewaltigen gebe, die jede Sache mit Genauigkeit zu untersuchen gern bereit seien. Er machte den Verurtheilten deshalb aufmerksam, daß es sein Recht sei, an das Obergericht zu appelliren, wenn er mit der Strafe nicht zufrieden wäre, welches Rechtsmittel denn auch Janos ergriff: er appellirte, und der Richter nahm auch die Appellation formgerecht zu Protokoll; allein bevor er den Verurtheilten entließ, mußte dieser sich doch bequemen, auf der historischen Bank Platz zu nehmen, um die ihm in erster Instanz zuerkannten fünfzig auszuhalten. Nachdem die Exekution vorüber war, sandte der Richter, wie es der Ministerialerlaß vorschrieb, die Akten sammt der Appellation an das kompetente Obergericht, das nach sorgsamem Aktenstudium fand, daß es angemessen wäre, die Strafe der fünfzig auf fünf und zwanzig zu reduzieren und dem Untergericht auftrug, Janos unter Verständigung von dem Erfolge seiner Appellation die obergerichtlich sanktionirten fünf und zwanzig erfolgen zu lassen. Der pflichteifrige Richter ladet Janos selbstverständlich sofort vor, und macht ihm die erfreuliche Mittheilung, daß das Obergericht sein Verschulden milder zu bestrafen befunden; er lieft ihm den betreffenden Erlaß vor — und fordert ihn auf, sich neuerlich auf die Bank zu legen, damit dem obergerichtlichen Befehle entsprochen werde. Alles Protestiren des armen Teufels war vergebens; einem Befehle der vorgelegten Behörde muß man doch entsprechen, und wenn das Obergericht sagt: Janos hat fünf und zwanzig zu bekommen, müssen es wohlgezählte fünf und zwanzig, keiner mehr, aber auch keiner weniger sein. Glücklicher Weise war Janos vernünftig genug, nicht noch an die dritte Instanz zu appelliren, sondern beschied sich mit den 75 Hieben, die gewiß im Falle einer neuerlichen Bemühung des Rechtsmittels der Berufung um einige sehr schwer empfundene vermehrt worden wären.

Die zweite Stuttgarter Pferdeversteigerung, veranstaltet von Gustav Schaumann, ergab folgendes Resultat: Angemeldet wurden 33 Pferde; verkauft wurden 13. Der niederste erzielte Preis war 200 M., der höchste 1000 M. Die Betherligung seitens des Publikums war eine starke. — Die nächste Versteigerung findet unmittelbar nach dem Manöver statt. Anmeldungen für dieselbe nimmt Gustav Schaumann schon jetzt entgegen.

Muthmaßliche Witterung.

Samstag den 7. August 1880.
Meist trocken, mittelwarm, windig.